

Der Bürgermeister der Stadt Villach begrüßte die Teilnehmer der Tagung durch einen Empfang. Die Kärntner Landesregierung und auch der Historische Verein zeigten ihr großes Interesse an der Jahrestagung durch ihre Hilfe bei der Durchführung.

Krailling b. München

Felix von Schroeder

Wissenschaftliche Tagung und Mitgliederversammlung der Historischen Kommission für Pommern 1985

Vom 11. bis 13. Oktober 1985 kamen Mitglieder, Mitarbeiter und Gäste der Historischen Kommission für Pommern in Marburg zu einer Wissenschaftlichen Tagung zusammen. Sie wurde mit einem öffentlichen Lichtbildervortrag „Auf den Spuren des Greifengeschlechts jenseits der pommerschen Grenzen“ von Dr. Hellmut Hannes (Beedenbostel, Kreis Celle), Stellvertretender Vorsitzender der Gesellschaft für Pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst, eröffnet. Er machte die Teilnehmer mit Bildzeugnissen bekannt, die in der bisherigen Literatur über das pommersche Herzoghaus kaum Beachtung gefunden haben. Die weitere Tagung in den Räumen des J. G. Herder-Instituts gliederte sich in drei Komplexe.

Zunächst wurden neue Forschungsergebnisse vorgestellt: Dr. Rudolf Benl (Stadtarchiv Heidelberg) sprach über „Land und Herrschaft im hoch- und spätmittelalterlichen Pommern“ und stellte seine auf umfassender und kritischer Beschäftigung mit der urkundlichen Überlieferung und der landeskundlichen Literatur gewonnene Auffassung vom herzoglichen Obereigentum an Grund und Boden vor, das bereits in spätslawischer Zeit bestanden und das die besondere deutschrechtlich-lehnsrechtliche Entwicklung in Pommern bestimmt habe. Die Begründung im einzelnen ist in seiner umfangreichen Erlanger Dissertation gegeben, die sich im Druck befindet und in der Reihe „Mitteldeutsche Forschungen“ erscheinen wird. Dr. Karl Südekum (Universitätsbibliothek Bamberg) behandelte „Die deutsche Otto-Vita des Konrad Bischoff aus dem Jahre 1473“, die er 1982 ediert hat (erschienen in den „Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte“, 1. Reihe, 4. Bd.). Er führte aus, daß das Werk dieses Franziskanermönches sich bemühte, die Angaben aus der Otto-Vita des Ebo durch Textumstellungen und Textinzunahme aus dem Dialog des Herbord in eine bessere chronologische Ordnung zu bringen, und legte dar, welche Bedeutung dieser deutschen Fassung für die Textentwicklung der Otto-Viten zukommt.

Zwei weitere Vorträge gaben einen Überblick über Quellenmaterial, das sich in nicht-pommerschen Archiven befindet und dem für die weitere Arbeit der Kommission und für eine Beschäftigung mit der Geschichte Pommerns bei Lage der Dinge erhöhte Bedeutung zukommt. Dr. Helmut Backhaus (Schwedisches Reichsarchiv Stockholm) sprach über „Pommersches in Stockholmer Archiven“ und ging dabei auf einzelne Forschungsprobleme zur Geschichte von Schwedisch-Pommern (1648 bis 1720 bzw. 1815) ein, die gegenüber der Geschichte der preußischen Zeit bisher zurückgetreten sind. Dr. Ludwig Biewer (Geheimes Staatsarchiv Berlin) wies auf die „Quellen zur Geschichte Pommerns im Geheimen Staatsarchiv der Stiftung Preußischer Kulturbesitz“ hin, die für das 19./20. Jahrhundert der Auswertung harren.

Ein dritter Komplex befaßte sich mit Fragen der „Staatssymbolik“ und des nationalen und regionalen Selbstverständnisses in der Kunst und in offiziellen bzw. offiziellen Herrschafts- und Staatszeichen. Prof. Dr. Dr. Gerhard Eimer

(Kunsthistorisches Seminar der Universität Frankfurt a. M.) erläuterte und interpretierte die Bedeutung der „Flaggen bei Caspar David Friedrich“. Dr. Helge Bei der Wieden (Bükeburg) behandelte „Die mecklenburgische Staatssymbolik im 19. und 20. Jahrhundert“ anhand der Wappen, Flaggen und der Orden und unter Berücksichtigung der Hymnen (Dieser Vortrag ist inzwischen gedruckt, in: Der Herold. Vierteljahresschrift für Heraldik, Genealogie und verwandte Wissenschaften, Bd. 11, 29. Jg., 1986, Heft 10).

In der Mitgliederversammlung gedachte der Vorsitzende der seit der letzten Sitzung verstorbenen Mitglieder: Dr. Walter Borchers (Osnabrück), Dr. Werner von Schulmann (München), Prof. Dr. Gerhard Krause (Bonn), Dr. Erich Sandow (Detmold), Prof. Dr. Otto Kunkel (München), Prof. Dr. Erwin Aßmann (Kiel) und Dr. Hans Branig (Jügesheim).

Neu gewählt wurden zu Ordentlichen Mitgliedern:

Dr. Helge Bei der Wieden (Bükeburg), Dr. Rudolf Benl (Stadtarchiv Heidelberg), Dr. Werner Buchholz (Universität Kiel), Dr. Hellmut Hannes (Beedenbostel, Kr. Celle), Prof. Dr. Hans-Dieter Hauschild (Universität Münster), Dr. Tore Nyberg (Universität Odense, Dänemark), Prof. Dr. Ellinor von Puttkamer, Botschafterin a. D. (Universität Bonn), Prof. Dr. Winfried Schich (Gesamthochschule Kassel). Zu Korrespondierenden Mitgliedern wurden gewählt: Dr. Herbert Rister (Marburg) und Lic. Gerhard Saß (Bonn).

Der bisherige Vorstand der Kommission wurde wiedergewählt. Er besteht aus dem Vorsitzenden, Prof. Dr. Roderich Schmidt (Marburg), und zwei Beisitzern, Prof. Dr. Jürgen Petersohn (Marburg) und Archivdirektorin Dr. Brigitte Poschmann (Bükeburg).

Marburg a. d. Lahn

Roderich Schmidt

Gedenkfeier zum 100. Geburtstag von Hermann Aubin

Am 23. Dezember 1985 wäre Prof. Dr. Dr. h. c. Dr. h. c. Hermann Aubin († 1969) hundert Jahre alt geworden. Der J. G. Herder-Forschungsrat ehrte aus diesem Anlaß seinen entscheidenden Mitbegründer und ersten Präsidenten (1950–59) in einer Gedenkfeier am 18. Dezember 1985 im J. G. Herder-Institut zu Marburg, zu der er — neben dem Sohn und der Tochter (nebst Gatten) von Hermann Aubin — Damen und Herren aus dem Kreis der Kollegen, Mitarbeiter und Schüler des Jubilars eingeladen hatte, die mit ihm an seinen Wirkungsstätten Breslau (1929–45) und Hamburg (1946–54) oder anderswo zusammengearbeitet hatten; unter den Anwesenden waren auch Witwen verstorbener Weggefährten Aubins. Die Leitung der Veranstaltung lag in der Hand des derzeitigen Herder-Forschungsratspräsidenten, Prof. Dr. Gotthold Rhode, der in Breslau bei Aubin studiert hat und in Hamburg dessen Assistent gewesen ist.

Eingangs begrüßte als Hausherr der Direktor des Herder-Instituts (zugleich Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Herder-Forschungsrates), Prof. Dr. Roderich Schmidt, die Gäste und umriß Aubins Stellung in der Ostforschung auf dem Hintergrund seiner Leistungen in der allgemeinen Kulturraumforschung. Diese standen im Mittelpunkt der Ausführungen von Prof. Dr. Franz Petri (Münster), der vor allem Aubins Wirken für das Rheinland und Westfalen würdigte. Davor hatte Prof. Dr. Bernhard Aubin (Saarbrücken) das Bild des Menschen Hermann Aubin aus der Sicht des Sohnes gezeichnet. Prof. Dr. Ludwig Petry (Mainz) vermittelte Erinnerungen an seinen Lehrer und Kollegen in Gießen und Breslau; dabei verwertete er auch Äußerungen eines anderen Mit-